

Die Landschaft nach Grimmelshausen

Rita Breit

Linden muss er gekannt haben. Nicht die Tamarisken, Paulownien, Datura. Diese Schönheiten sind lange nach ihm gekommen. Aber Nussbäume muss er gekannt haben. Rebstöcke natürlich. Veilchen. Maiglöckchen. *Nießwurz*.

1638 wird Grimmelshausen mit dem Krieg und seinen Kerlen an den Oberrhein verschlagen, 1639 nach Offenburg als Musketier im kaiserl. Regiment des Hans Reinhard von Schauenburg. Etwa siebzehnjährig dürfte er da sein, 1621 oder 1622 geboren, mithin jünger als der Krieg, mithin darin aufgewachsen. Ein Jahrzehnt danach – da ist der 30-jährige Krieg endlich zu Ende – am 30. August 1649 setzt im Offenburgischen Kirchenbuch der Eintrag von Grimmelshausens Heirat mit der einundzwanzigjährigen Tochter seines Regimentsvorgesetzten, Katharina Hennigerin, einen Schlusstrich unter die unendliche Litanei der Toteneintragungen. Gültiges Versprechen ans Leben. Dem Todesschatten zum Trotz. Von den neun Kindern werden ihm drei früh sterben. Aber sechs werden überleben. Er ist jetzt etwa siebenundzwanzigjährig. Was der Krieg ihn gelehrt hat, taugt das nun für den Frieden? *man kann geschwind in die Höll rennen / aber wieder herauß zu entrinnen / wird's Schnaufens und Bartwischens brauchen.*¹ Am 7. September tritt Grimmelshausen das Schaffneramt in Gaisbach (Oberkirch) im Dienst seines früheren Regimentschefs an.

Was lernt einer im Krieg? Dass der Mensch ewig ist, solange er lebt. Wie wertvoll das Leben ist. Das eigene. Und wie man dran hängt. Dass jeder Mensch seinen Preis hat. Man selbst auch, *wie theils Menschen säuischer als Schwein / grimmiger als Löwen / gäiler als Böck / neidiger als Hund / unbändiger als Pferd / gröber als Esel / versoffener als Rinder / listiger als Füchs / gefrässiger als Wölff / närrischer als Affen / und giftiger als Schlangen und Krotten waren.*² Und wie schmal das Seil an der Kluft zwischen Leben und Tod ist. Wie entsetzlich schmal. Und *daß aus andern Manns Leder sich gut Riemen schneiden läßt*. Wenn einer Glück gehabt hat, dann lernt er auch noch jenes verzweifelte Hinschauen, Sichstellen, das am Ende einzig und allein noch wirksame Kräfte gegen den eigenen Hilflosigkeitssog zu aktivieren und den Mitmenschen in seiner allertiefsten Not zu erkennen vermag.

Der neue Schaffner ist kein Einheimischer. „Gelnhusanus“ schreibt er sich nach der Geburtsstadt Gelnhausen (Hessen), in deren Bäckerzunftbuch (auf der Rückseite einer geschändeten Thorarolle) der Großvater Melchior eingetragen ist. Ginster, Schwarzdorn, Vogelbeeren, Kastanien, Eichen: karge hessische Mittelgebirgslandschaft. Korn. Rüben. *Habersaat*. 1645 bis 1715 ist ein Zeitraum mit geringer Sonnenaktivität. Diese Landschaft

hier indes ist unendlich fruchtbar. Das Erdreich mit 99 Punkten auf der Bodenwertskala hervorragend, entsprechend vielfältig bis heute die Bodenkultur: Spargel. Meerrettich. Topinambur. Tabak. Beeren- und Steinobst. An den Granitverwitterungshängen der Schwarzwaldausläufer dann schließlich Trauben, vornehmlich weiße: Klingelberger (Riesling), Clevner (Traminer), Ruländer (Pinot gris) und Spätburgunder. 2128 ha Qualitätsweinbaugebiet. Fleißiger Menschenschlag. Etwas grobkantig. Das sind sie in der Wetterau, woher der neue Schaffner kommt, auch. Fruchtbarer Boden: Kleiner Zehnter vom Obst, Holz und Vieh. Hanf- und Flachszehnter. Jagdrecht und Waldnutzung. Und der Friedenstraum von einer stattlichen Wiederherstellung der zerschundenen, in Verrohung und Menschenleere zerschlissenen, ehemals so fruchtbaren Landschaft: In rührendem Gleichklang rufen ihn hier die Namen der Kinheitslandschaft: der Fluss Kinzig, das Hanauer Land, auch die roten Sandsteinbrüche. (Wie an der Gelnhäuser Elisabethkirche. Wie am Straßburger Münster.) Sieben Kinder kommen in Gaisbach zur Welt. Das Schaffnerwams will erarbeitet sein. Immer von neuem. Grimmelshausen wird es acht Jahre für den Schauenburger tragen, nach einer fünfjährigen Etappe als Wirt „Zum silbernen Stern“ dann noch einmal drei Jahre auf der Ullenburg.

Das Idiom des neuen Friedensalltags wird sich der Schaffner tunlichst schleunigst angeeignet haben: kann *Streithändel* und *Dummel* fürderhin beim Namen nennen. Im *Knappsack* auf seinem Buckel indes stecken noch Wörter von früher und unterwegs: aus Hessen (*Petter, Göth, Klicker* etc.) und aus Westfalen (*foppen, dröge, dat Jägerken*). Mitsamt dem *Teutsch*, das ihm der Krieg beigebracht hat wie etwa *coujonieren, fouragieren*. – *Potz Blut, wie haben wir gestern gesoffen! – Schlag mich der Donner!* – So reden sie, die Obristen, die Fähnriche, Musketiere, Feldscherer, Muster-schreiber, Rumormeister, Profose, Büchsenmeister, Marketenderinnen, Steckenknechte: wenn sie *mit beiden Backen fressen wie ein Drescher, an die Bauern dicke Mauschellen* austeilten, worauf die ihnen kräftig *eins auf die Hauben geben*, bis ihrer aller *Freudengelach verlummert wie ein Sackpfeifenzipfel, dem der Blast entgangen* ist. So wird er seine Lieblingsfiguren künftig reden lassen: *Simplicissimus. Courasche. Springinsfeld. Ungebärdige, erbarmungswürdig gebeutelte Figuren; wie er selbst durch die Schule des Krieges gezerrt, vom Krieg zugleich ernährt und verstört wie er selbst, er, ehemals Trossbub, Musketier, Regimentssekretär, nunmehriger Schaffner, der sie allesamt im Ranzen mitgebracht hat und in dieser nach Reformation, Gegenreformation und Augsburger Frieden auf Fürstengeheiß katholischen Gegend ansiedeln will. Er wird namentlich dem Simplicissimus viele saugrobe, lebenskräftige Sprachbilder mitgeben: eine Sau, die ins Wasser harnt – bei männiglich so veracht, daß ihn die Hunde hätten anpissen mögen – wo ihm die Pfeife bald in Dreck fiel – laut wie ein Haufen Katzen, die im Hornung rammeln – zittern wie nasse Hund – so leben-*

dig wie die Müllerflöhe – steckte die Schnauze unter die Decke und behielt nichts haußen als die Augen – da kann jeder wohl denken, wie mir die Katze den Rücken hinaufgelofen – schwitzte ich wie ein Braten beim Feuer – es sei kein Mensch in der Welt, der nicht einen Hasen im Busen habe. Die Inszenierung der Abenteuer in seinem Kopf lässt Grimmelshausen insbesondere an dieser Lieblingsfigur die eigenen Jugenderlebnisse verarbeiten. („Da ist nichts gemacht, kein Wort zuviel oder zu wenig, alles naturwüchsig, Rinde, Äste, Knorren, Blüten und Galläpfel durcheinander treibend, wie ein Baum im Walde, in welchem die Vögel singen, der Sonnenschein glitzert oder der Sturm rast“, begeistert sich Eichendorff.³ Und 1956 wird der „Simplicissimus“ laut Umfrage des „Berliner Tagesspiegels“ zum beliebtesten Roman der deutschen Literatur.) Eine Art schöpferischer Solidarität unterhält der Dichter mit seiner gesamten pikarischen Brut, nimmt auch den grellbunten Erzählfaden immer wieder auf, lebenslang: So darf die alte Landstörzerin Courasche gleich zu Anfang triumphieren: *JA! (werdet ihr sagen / ihr Herren!) wer solte wol gemeint haben / dass sich die alte Schell einmal unterstehen würde, dem künfftigen Zorn Gottes zu ent-rinnen?*⁴

Mit Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen beginnt in der deutschen Literatur das Lachen.

*

Feldgrillen Nieswurz, Grasmücke und Kuckuck, Kletten ins Haar. Mit zwölf Jahren kriegt ihn der Krieg am Wickel, Soldateska verschleppt ihn. Den Simplicissimus gleichfalls. Das Leben schlägt in brutalen Galopp um, von einer heimgesuchten Gegend zur nächsten. *Hanau. Büdingen. Kassel.* All die Stationen – was sind sie zunächst anderes als Chiffren für erzwungenes Unterwegs? *Stift Fulda. Stift Hirschfeld (Hersfeld). Orb. Braunfels.* Und dann zunehmend: eine Art Fouragierlehrpfad, eine mehr oder weniger bekömmliche kulinarische Spur mitten im Krieg. *Meppen. Lingen. Paderborn. (schwarzes grobes Brot und mager Rindfleisch ein Stück gestohlenen Speck statt Wein und Bier Wasser) Ems. Lippstadt. (das fetteste Bier, die beste westfälische Schinken und Knackwürste, wohlgeschmack und sehr delicat Rindfleisch, das man aus dem Salzwasser kochte und kalt zu essen pflegte; schwarzes Brot fingerdick mit gesalzener Butter) Dorsten. Coesfeld. Recklinghausen. (Inhalt eines Pumpnickelofens, Schinken, Knackwürste und Speckseiten, welche zum Räuchern im Kamin hingen.) Münster. Hamm. Soest. (Schaf- und Kühkutteln, Hamburger und Zerbster Bier) Das bergische Land. Cöln. (Schmalhanskost: Bücklinge, Felchen, Stockfisch, dünn sauer Bier, Rettige, Salat, Parmesaner Käse, Sülze, Rinderkutteln, Wein gewässert, Käse steinhart: Allzuscharf macht schartig.)* Die Schweizer Grenze dann sorgt zu gutem *Straßburger Brantwein* trotz widerwärtigen Regensturms für einen kulinarischen Höhepunkt: *gute Waldforellen*

und köstliche Krebse. – Doch woran denkt der derart Verwöhnte, Simplissimus nämlich, anschließend? Unverzeihlicherweise an die *ägyptischen Fleischtöpfe, das ist an die westfälischen Schinken und Knackwürste zu L. (Lippstadt).* Die Undankbarkeit kriegt umgehend ihr Fett – nicht umsonst hat der Krieg gründlich in der Ebene gehaust: *Breisach. Endingen. (hart schimmlig Brot; bis an die Kitzing weder Hund noch Katz)*

*

1876, als die historische Person des Dichters mit der Vorliebe für Anagramme über magere Eckdaten der Schreiber-Schaffner-Schultheiß-Jahrzehnte hinaus noch kaum entzifferbar war, wurde in Renchen an einem strahlend heißen Tag Grimmelshausens „deutsch“ gedacht: mit Zapfenstreich, Böllerschüssen, der Grußbotschaft des Stadtrats von Gelnhausen, mit Trinksprüchen auf Kaiser und Großherzog, Choral und Prachtmenü für die Geladenen: Kalter Hecht mit Sauce à la tatar; Rehragout mit Kartoffelklößen, dazu Markgräfler und später Champagner und Punschtorte. Die „Karlsruher Zeitung“ vom 20.8.1876 notiert dazu jenen reizvollen Ausblick auf „die mit Reben umkränzten Hügel, die duftigen blauen Berge, die freundlich aus der Ferne grüßenden Burgen“ (darunter eine seiner beiden Schaffner-Burgen, die Schauenburg; die Ullenburg war im 18. Jahrhundert abgerissen worden).

*

Mirabelle- und Pflaumenbäumchen. Sauerkirschen aus den Römersiedlungen. Reineclaude? 40000 Söldner hat der Krieg gefressen und dreimal soviel Zivilbevölkerung: Frauen, Kinder, Alte. Dörfer, darin *keine lebende Kreatur.* In Hessen, woher Grimmelshausen stammt, sind 45 Dörfer untergegangen. Der Krieg ist das Eigentliche gewesen. Jetzt kehrt die geschundene Landschaft zum Leben zurück. Die zuerst. Die Menschen tun sich schwerer. Noch sind die Wege besser als die Herberge. Aber die Maisonnette scheint auf ein Nest milchwarmer Kätzchen. Eine flaumige Gösselbande piepst hinter der Ente zum Teich, Welpen balgen um ein braunes Zicklein herum. Klingt alles anders als im Krieg. Im Frieden sind auch die Farben anders als im Krieg. Rot und Gelb, Versprechen und Verheißung. Mist- und Jauchegestank: Noch das riecht nach Frieden. Und die Gerüche sind neu, weil die Nacht endlich wieder ihre Fittiche über die Menschen, die *ihr dörftig Leben gerettet* haben, ausbreitet. Entkommene wie er. Rechen das erste Heu. Füttern ihr Schwein. *Das eigene Hemd am nächsten.* Immer das eigene Leid, das einem am meisten wehtut. Die Pferde striegeln und ausmisten und Futter vorschütten. Man drischt, mahlt, backt. Die *Zugochsen* ziehen den Pflug. Die *Geiß* wird gemolken. Die *Habersaat* ist aufgegan-

gen. Wo der Steilweg von Gaisbach in den Wald mündet, jagt in gekränk- ten Sprüngen eine Katze unter den nächsten Hausvorsprung. Die Treppen zum Burgportal sind rutschige Sturzbäche. Matschfußstapfen seitwärts. Eine Hand voll bis auf die Knochen durchnässter Wanderer *griesgramt* ins Erdgewölbe. Zwischen Fensterstürzen aus rotem Kathedralensandstein sorgfältig Nachgemauertes und sorgsam belassen gut Erhaltenes. Kapitellbruchstücke. Buckelquader. Lagerfeuerreste. Verbotsschild. Ein Laufkäfer hastet über'n Steg, verschwindet zwischen Dostbüscheln im Efeu. Schwer, sich den *Schaffner* hier vorzustellen, wie er über Zehntbüchern sitzt, Rechenschaftsberichte vorträgt. Aber der Ausblick umspannt noch immer eine ganze Welt: die Rheinfurche bis hoch vor die harte Silhouette der Vogesenkette, Europaprovinz und Capitale de l'Europe in der alten Kontur der Vaubanschen Festung mit dem Münster. Straßburg, alte Mitte des Abendlands: Im Mai 1669 kauft dort Ferdinand Albrecht, Herzog von Braunschweig und Lüneburg (1636–1687) auf der Durchreise sein Exemplar des *Simplicissimus*.

*

Im Schaffnergarten blühen *Königskrone, Tulipane, Narzissen, Hyazinthen*. Auf dem Weg zur Schauenburg stolpern die Hütten ihm blind mit ölpapierverstopften Fensterhöhlen entgegen.

Sobald Grimmelshausen *einen praven Wirt in einem praven Wirtshaus* vorstellt, mag er den Gästen etwas von den Abenteuern in seinem Kopf preisgeben, während er ihnen Brot, Fleisch und ein Viertele Wein vorsetzen lässt. Weißen zumeist, wie aus der Schlussabrechnung hervorgeht – der rote ist teurer. Junger Elsässer? Eher ein heimischer. Sylvaner Riesling. Zwiebeln. *Rheinsalmen*. *Gläschen Wermut dazu*. *Krammetsvögel*. *Aal*. *Feigen und Karpfen*. *Forellen*. *Hühner und Wild*. *Wachteln und Knackwürste*. *Schwarzwäldische Ochsen*. *Elsässer Riquewihr*. *Breisgauer Affentaler*. *Markgräfler Gutedel*. Wie mag die Soldatentochter an seiner Seite mit ihrem Gastwirts- und späteren Schultheißfrauenalltag umgegangen sein? Die andere ist sein Geschöpf: jene mit allen Dreckwassern gewaschene Courasche, eher noch eine weitere deftige Kerlsgestalt; da ließe sich freilich im Analogschluss von den wilden Kerls auf des braven Bürgers friedlichen Ehehausstand schließen. Er wird in der Familie sein hessisch usw. gewürztes Badisch der Umgebung gesprochen haben, amtlich das mit lateinischen und französischen Ausdrücken gespickte Kanzlei-Deutsch, gegen das er doch insgeheim seine ironische Feder wetzte. Und wenn er wütend war, kam vielleicht der kehlige hessische Tonfall seiner Gelnhäuser Kindheitsgend ganz stark durch, lebenslang. *Schwätzen können die Elstern auch*. Die Archive geben mehr und mehr von seiner Amtsarbeit frei: Mühlenordnung. Vermittlung in Erb- und Grundstücksstreitigkeiten. Die Sache mit

dem Lehrer Haug, der einen Hirtenjungen so geschlagen haben soll, dass der arme Junge starb. Zusammen mit seiner Tochter Patenamnt für zwei Sintikinder – der Taufeintrag ist merkwürdig in den äußersten Kirchenbuchzipfel gerückt.

Wer kegeln will, muß auch aufstellen wollen. Arm, umso emsiger. Das Tischtuch aufgelegt. Den Boden des Gartenhauses mit Rosenwasser besprengt. Ihm vielleicht einen Krug Wein auf den Tisch gestellt, an dem er gerade liest – heimische Reben, am Festtag Markgräfler? – *die Taufsuppe fast fürstlich gereicht* – Das bisschen Freude, das ein Erwachsenenleben bereit hält, er mag's aus den Büchern gezogen haben. *Wurst wider Wurst und der Magd ein Trinkgeld.* Ein Margritenbusch und Tränendes Herz. Mittendrin muss der Traum die Wirklichkeit wieder eingeholt haben. Wirtstraum. Dichtertraum. Angelesenes. Aufgeschriebenes. *Ein guter Wirt wirft nichts weg ...* Geschautes. Erdachtes. Da stopft sich ein maßlos Wissbegieriger, schon hinreichend Kundiger voll mit noch stärkerer Passion, noch mehr Wissen ... *rüstete auß den Abschrötlin wieder ein Frühstück / oder vielmehr ein Imbis zu ...*

Bär, Wolf, Gänse, Kälber, *Wildhühner*, Katzen, *Immen*, Störche, Wiesel, Häher, *Turteltauben*, *Hirsch*, Amseln und Rebhühner, Fledermaus und Eule, Schlangen, Krotten, Raben, *Nachtigall*, Kuckuck, Krebse, Hasen, Forellen – nicht zu vergessen die *Müllerflöhe*, die den Kerls lausig zugesetzt haben. Kann der Wirt „Zum silbernen Stern“ diese Menagerie im simplicianischen Sinn nicht schlicht in zwei Untergruppen einteilen: essbar und nicht essbar? Jedenfalls hat der Autor auf die Frage nach Simplicii Lieblingstier die Wahl gehabt zwischen: Ochse am Spieß, *Spänsau* oder *gefüllter calecutischer Hahn* (Truthahn).

Irgendwo weit entfernt sind Türkenkriege und in Zürich gibt es eine Pulverexplosion. Als das erste Gerücht vom Ehrverlust des Renchener Schultheißen und Vakanz des Schultheißenamtes zu ihm dringt, wird der Wirt „Zum silbernen Stern“ über den Büchern gehockt haben. Im Ausschank. Oder im Bottich, beim Zehennägelschneiden.

Simplicissimus hat nie keines künstlichern Mahlers wahrgenommen als dess Frühlings / und Vorsommers / welche den ganzen Erdboden mit den allerschoensten Blumen zierten. Seinen umtriebigen Simplicissimus lässt der Schultheiß von Renchen von weit her zurück in diese Gegend kommen: in den *Grießbacher Saurbrunnen mit seinem Kurbetrieb, Kurzweile, Spielen, Fressen und Saufen*: sie wandern also miteinander *die Donau hinauf nacher Ulm und von dannen in den obgesagten Saurbrunnen, weil es eben im Mai und lustig zu reisen war.*⁵ Bisher fuhr die Zeit express. Hier nun scheint sie stillzustehen. Nirgends sonst hat er derart ausdauernd im Schatten einer Tanne im Gras gesessen oder sich hingelegt, ist im Wald oder das Tal hinunter spazieren gegangen, hat am Ufer der wilden Renchen den Nachtigallen zugehört.

Grimmelshausen amtiert seit Frühjahr 1667 – mit Hilfe einer Bürgerschaft des Schwiegervaters – in Renchen als „*hochfürstlich bischöflich Straßburgischer verordneter Schultheiss daselbst*“: Ortsvorsteher, Steuereintreiber, Vertreter der niederen Gerichtsbarkeit, annonciert zugleich in den Messkatalogen der Leipziger Michaeli- und Frankfurter Buchmessen seine Neuveröffentlichungen, an die zwei Dutzend. „Simplizissimus. Courasche. Springinsfeld. Wunderbares Vogelnest.“ Hier springt sie ans grelle Licht, seine schrille Brut, in furiosen, martialischen, obszönen, unerhörten und unendlich lebensklugen Sprüngen. Dem Schultheiß mochte weniger geheuer sein, was der Dichter, um „mit Lachen die Wahrheit zu sagen“, den Leuten zumuten mochte.

Hat jetzt also einen ehrlichern Ort, um *die Kunst rechtschaffen zu üben*; hoffentlich auch *sauber Tintenfaß und Tinte.*, und sauber gespitzte Feder. Und eine saubere Weste dazu: *ein Mann nach meinen Herten / dann er war still / verständig / wolgelährt / von guter / aber nicht überflüssiger Conversation, und was das gröste gewesen / überauß gottesfürchtig / wolbelesen / und voll allerhand Wissenschaften und Künsten.*⁶

Überlebender. Trossbub. Musketier. Regimentsschreiber. Schaffner. Wirt. Schultheiß. Dichter. Ist er nun angekommen? Und welches sind die Zeitgenossen? Cervantes, Galilei, Kepler, Hudson (fand Fluss und Bay), Ratke (schuf Muttersprach-Methodik); erste Zeitungen (Straßburg und Augsburg); Shakespeare und Cyrano de Bergerac, Molière, Rubens, Velasquez, Rembrandt und Judith Leyster und der Höllenbrueghel, Descartes, Baruch Spinoza, Comenius, Martin Opitz und Heinrich Schütz, die Straßburger Universitätsgründung und in England die Abschaffung der Folter. Der Dreißigjährige Krieg.

Mit Grimmelshausen beginnt in der deutschen Literatur das Lachen.

*

Abholzstümpfe. Neuschösslinge. Tiefrote Digitalis-Pelorie. Die wirklichen Reisen. Und jene anderen: ins Afrika des eigenen Inneren, durch den finstren Ungeheuer-Wald, die unergründlichen Felsschunden und *Abysse* der Seelenlandschaft. *Siberien. Walge (Wolga). Astrachan. Japonia. Macao. Ostindian. Inseln. (Mit Bonanas und Battades, so trefflich gute Früchte.) Constantinopel.* Grenzüberschreitung also: wissen wollen, was die Welt im Innersten zusammenhält? Simplicissimus stößt durch den Wasserspiegel des Mummelsees zum Mittelpunkt der Welt vor: eine lichte Meereslandschaft mit ernüchternd kreatürlichem Menschenabklatsch: auch sie hier unten Geschöpfe, sterblich auch sie. Keiner Sünde, keiner Krankheit, indes dennoch dem christlichen Erlösungsmythos untergeordnet. Ohne Anspruch auf eine Menschenseele. Die Krone der Schöpfung, der Mensch, mit Blut an den Händen und gespaltener Zunge – kehrt mit leeren

Händen zurück. Das Fremde hat sich nicht wirklich offenbart. Zwischen gewaltigen Uferbrocken beschwört der Baumschatten des Mummelsees weiterhin jene *abscheuliche Tiefe des Sees*.

*

Zum Mooskopf mit seiner „Adieu Welt“-Melancholie auf Fußpfaden – Bärenweg, Moosweg, Diebsweg und Geißschleifweg – ein stundenlanger, mühseliger Anstieg, mitunter mit Warten, bis dir die Seele wieder nachkommen mag. Dann aber wieder jener eine ganze Welt umspannende Ausblick – in Grimmelshausens erster Naturschilderung in deutscher Sprache: *ich wohnete auff einem hohen Gebürg die Moß genant / so ein stück vom Schwartzwald: und überal mit einem finstern Dannen-Wald überwachsen ist / von demselben hatte ich ein schönes Aussehen gegen Auffgang in das Oppenauer Thal und dessen Neben-Zincken; gegen Mittag in das Kintzinger Thal und die Grafschafft Geroltzeck / allwo dasselbe hohe Schloß zwischen seinen benachbarten Bergen das Ansehen hat / wie der König in einem auffgesetzten Kegel-Spill; gegen Nidergang kondte ich das Ober und UnterElsaß übersehen / und gegen Mitternacht der Nidern Marggraffschaft Baaden zu / den Rheinstrom hinunter; in welcher Gegend die Statt Straßburg mit ihrem hohen Münster-Thum gleichsamb wie das Hertz mitten in einem Leib beschlossn hervor prangett.*⁷

*

Die Schneider machen uns Kleider, daraus wir Lumpen machen. Alt geworden, der Schultheiß, der Dichter. Die anderen auch. In Renchen, wo nur 17 Familien jenen Krieg überlebt haben, sind Pfarrhaus und Kirche aufgebaut. Die Landschaft ist stattlich. *Manchmal schläft auch der große Homer.* Der hier, Schultheiß und Dichter und Familienvater, hat nahezu manisch Bauteile zum gewaltigen Weltentwurf zusammengetragen. Gebaut und gebaut. Geschrieben und geschrieben. Mit fein gespitztem Gänsekiel. Die Moos atmet Grimmelshausens Geist. Auch der Mummelsee? Auch die Kreide, mit der der Wirt sein Menü an die Schiefertafel schreibt: MARTINSGANS UND METZELSUPPEN.

Grimmelshausens *Ewigwährender Kalender* (1671), eine Art gewaltiges Kompendium von beachtlichem Unterhaltungswert aus Praktischem, Belehrung und Unterhaltung, gilt als hermeneutischer Lehrpfad durchs Gesamtwerk und nichts Geringeres als die Welt, die im Verständnis seiner bäuerlichen Umgebung auf magische Weise deutbar, mithin veränderbar scheint, weil der Einfluss der Gestirne auf menschlichen Charakter und Konstitution, auf Tiere, Pflanzen, Metalle, Gestein zeitentsprechend ebenso für wirklich gehalten wird wie seine dementsprechende Nutzung. Es

gibt in der jüdischen Tradition eine Anekdote von der Tochter des Rabbi Akiba, über den Einfluss der Gestirne, der durch gutes Handeln wirkungslos wird.⁸ Das ist die weisere, die menschlichere Version. Die von Grimmelshausen erzählte prägt den bäuerlichen Alltag seiner Zeit und seiner Gegend. Und ist jenem Alltag auch entnommen. *Alles hat seinen Moment*, und die Welt ist immer noch ein bisschen der Mittelpunkt des Weltalls, und die Mitte des Abendlandes ist hier, just hier – jedenfalls doch so ziemlich nahebei und weithin sichtbar. Von der Schauenburg aus. Von der Ullenburg von damals. Von Renchen aus, wenn der Schulthess die paar Schritt den Hügel hochgehen mochte: Straßburg.

Alles hat seinen Moment. Alltägliches: Zwetschgen besser auf Schlehens- als auf Pflaumenunterlage zu pflöpfen, *gegen Zahnweh Kampferöl übergestrichen / und (ach ja, wann du es koentest) den Lapidem Philosophorum glücklich zu verfertigen ein Anstalt machen.* Ironie, Historisches und Histörchen-Kamellen wie jene von einer antiken Aemilia, die sich in einen Aemilius wandelt. Deftige Simplicissimusanekdoten. Bauernregeln, Kalenderweisheiten. Mitunter heftig Verstiegenes. Kryptisches. Ganz offen Aufreißerisches. Dazwischen die Perlen: zauberhaft Lebenskluges wie die Vorwegnahme der Jeder-soll-nach-seiner-Façon-selig-werden-Einstellungen gegenüber einem Renegaten. Nichts weniger als das Modell einer Zivilgesellschaft wird hier geformt: das Toleranzmodell. So wird vom *rechtschaffen offenherzigern Teutschern* gefordert, dass er über den Ressentiments zu stehen hat. In einer Simplicissimus-Tischrunde im Renchtal am Abend des Dreißigjährigen Kriegs wird allen Teilnehmern streitbarer Respekt und Stimme gleichermaßen zugestanden: dem Bauer, der Bäuerin, der Courasche, dem Reb Aron, der Eierfrau, den Handwerksgesellen. Das ist die wirkliche Friedensvision. Und die größte Utopie von allen. Bis heute.

*

Der Mensch ist ewig, solange er lebt, aber alles, was er erfindet, lehnt sich am Ende gegen ihn auf. Emmer und Spelt stehen in Garben. Ackerwinde. Königskerze. Fingerhut. Sommer ein Wort lang. Die Kriegswerber des Sonnenkönigs ziehen durchs Land. Und – Grundgütiger! – die Jungen sind friedenssatt. Der Schultheiß schreibt sein eindringliches, wissendes „Laßt euch nicht verführen!“ eines Mannes, der den Honig noch hat aus den Dornen lecken müssen. Einquartierung. Kontribution. Gewalt. Abends die Gnitzen, die kleinen, flinken, lästigen Mücken. *Nur der Adler kann seine Sehnsucht nach dem Himmel stillen.* Aber sich den Leiden überlassen hieße sich mit dem Sündenfall identifizieren. Das Leben ist nicht mal fünf- undfünfzig Jahre alt. *Wenn dir ein ungeladener grober Schmarotzer zu offtkommt / so schmier ihm Löffel / Teller und Messer mit Tausendgüldenkraut / das schadet ihm nichts es schmeckt ihm aber alles bitter.* Das Dach hat

eine lecke Stelle, da tröpfelt's unaufhaltsam. Jetzt schläft der Himmel ein. Der Winkel zwischen Tür und Fenster, Nahtstelle zur Welt. German Schleifheim von Sulstorf. Melchior Sternfels von Fuchshaim. Michael Rechulin von Sehmsdorff. Samuel Greifnson von Hirschfeld. Philarchus Grossus von Tromenheim. Simon Lengfrisch von Hartenfels. Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen. „Nur ein geringer Dorfschultheiss, aber ein Dauss-Ess (Trumpf-Ass) und homo satyricus“, schreibt in seinem Pfarrhaus im benachbarten Bodersweier der Bruder des Dichterzeitgenossen Moscherosch und auch, „dass die Armut ihn ziemlich drucket“.

Auf dem Stuhl der zerschlissene Sonntagsstaat. Schrank. Stuhl. Tisch. Der sauber gespitzte Gänsekiel. Tintenfass. Streusand. Und er. Der Dichter. Vielleicht lässt sich eine Landschaft auch darum lieben, weil jemand anderes mit allen Fasern seines Herzens und allen Kränkungen zum Trotz daran gehangen hat. Wenn dir der Todesengel ungeladen kommt, Schultheiß, so schmier ihm das Gewand mit Tausendgüldenkraut, das schadet ihm nichts, wird ihm aber sein Vorhaben verleidet. – Und wie möchten Sie sterben? – Alterssatt.

Am 17. August 1676 stirbt Grimmelshausen, nicht mal fünfundfünfzig Jahre alt.

Anmerkungen

- 1 Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel von: Der Abentheuerliche Simplicissimus Teutsch. Reprint der Erstausgabe (1668) und der ‚Continuatio‘ (1669) mit den Illustrationen der Ausgabe von 1671 hrsg. v. Martin Bircher. Renchen 1988, 2. Buch VIII. Kap.
- 2 Simpl, 2. Buch VII. Kap.
- 3 zit. nach Burkhard, Werner: Grimmelshausen. Das Wirklichkeitserlebnis in seinem Werk und der barocke Mensch. Zürich (Univ.-Diss.) 1928
- 4 Grimmelshausen: Trutzsimplex oder ausführliche und wunderseltame Lebensbeschreibung der Erzbetrügerin und Landstörzerin Courasche. Hamburg o.J.
- 5 Simpl.: 5. Buch V. Kap.
- 6 Simpl, 2, XIX
- 7 Simpl, 6, I
- 8 in: Weinreb, Friedrich: Die Astrologie in der jüdischen Mystik. München 1982